

Geschichtsreferat

zum Thema:

Griechische Religion und Götter; Sagen

Team:

Florient Bathe
Alexander Kämmerer
Selina Kelch
Tobias Unverferth
David Pierre Wendorff

Abgabetermin:

06.01.2004

Inhaltsverzeichnis

1. Griechische Götterwelt

2. Götter (und Halbgötter) -alphabetisch geordnet-

- Aphrodite
- Apollon
- Ares
- Artemis
- Athene
- Demeter
- Dionysos
- Hades
- Helena
- Helios
- Hephaistos
- Hera
- Hermes
- Pan
- Persephone
- Poseidon
- Triton
- Uranos
- Zeus

3. Homerische Götter

4. Die Verehrung der Götter

5. Die Verbundenheit mit den Göttern

6. Das Leben auf dem Olymp

7. Unterschiede zur christlichen Religion

8. Kreta (Minoische Kultur), Mykenische Kultur

9. Heiligtümer und Tempel

10. Die Helden

11. Feiern & Feste zu jeder Jahreszeit

12. Die Sagenwelt (z.B. Ödipus)

13. Merkwürdige Wesen

14. Zwölf Titanen

15. Gottheiten, Halbgötter und andere Wesen in der griechischen Mythologie (Übersicht)

16. Quellennachweis

Griechische Götterwelt

Die griechische Götterwelt ist so vielfältig, wie es auch die Geschichten über sie sind. In jedem Landstrich, auf jeder Insel kennt man die Geschichten der Götter etwas anders, meist verbunden mit dem Ort, an dem man sie erzählt. Wir versuchen hier einen Überblick über die Göttersagen wiederzugeben, die jeweils am häufigsten vertreten werden und eine widerspruchsfreie Gesamtschau darzustellen.

Wie alles begann

Nyx, die Nacht, wurde vom Wind befruchtet und legte ein silbernes Ei in die Dunkelheit. Unten im Ei herrschte das Chaos und aus dem Chaos entstanden Gaia, das ist die Erde und Eros, der den Geist der Götter und Menschen beherrscht. Gaia aber gebar Uranus, den Gott des Sternenhimmels.

Jede Nacht kam Uranus zu Gaia und er zeugte die einäugigen Kyklopen, die hundertarmigen Riesen und die zwölf Titanen, unter ihnen Rhea, Kronos und Iapetos. Alle Kinder aber schloss er in der inneren dunklen Höhlung der Erde ein. Gaia konnte es nicht länger ertragen und erzeugte eine Sichel aus Stahl. Dann forderte sie ihre Kinder auf, ihr zu helfen. Kronos erklärte sich bereit, verbarg sich und als Uranus kam, schnitt er ihm den Penis ab. Da zog sich Uranus zurück und kam nie wieder zur Begattung. Durch die Blutropfen wurden die Giganten gezeugt. Nun wurde Kronos der König der Götter. Die Titanen zeugten nun untereinander Helios (die Sonne), Selene (den Mond), Artemis, Hekate, Apollon und weitere. Gaia und Uranus sagten dem Kronos voraus, dass er durch eines seiner Kinder gestürzt werden würde. Als Rhea von Kronos die Töchter Hestia, Demeter und Hera und die Söhne Hades und Poseidon gebar, verschlang Kronos diese sofort. Dann aber half Gaia der Rhea den Sohn Zeus in einer Höhle auf Kreta zu verbergen und dem Kronos stattdessen einen in Windeln verpackten Stein unterzujubeln.

Zeus wurde von der Ziege Almethea aufgezogen und wuchs schnell heran. Als Kronos von Honigwein berauscht war, fesselte Zeus ihn und verbannte ihn in einen Turm am Ende der Welt. Zeus befreite seine Geschwister. Dann befreite er auch die Kyklopen und bekam von ihnen aus Dankbarkeit Donner und Blitz, mit denen er seine Herrschaft über die Götter durchsetzen konnte.

Doch nun wurden Zeus und seine Geschwister von den Titanen angegriffen. Der Kampf dauerte zehn Jahre, ohne dass sich eine Entscheidung abzeichnete. Auf Rheas Rat holte Zeus die drei Riesen und gab ihnen Nektar und Ambrosia zu speisen. Als Gegenleistung bewarfen die Riesen die Titanen mit Steinen, fesselten sie und sperrten sie in die tiefsten Tiefen der Welt ein. Nun war Zeus der Herr der Welt.

Dies gefiel Hera nicht und sie sandte die Giganten gegen Zeus. Mit Hilfe seiner göttlichen Geschwister und den Sterblichen Herakles und Dionysos gelang es jedoch einen Giganten nach dem Anderen zu besiegen.

Die menschlichen Männer sind gleichen Ursprungs wie die Götter. Sie wurden von Gaia, der Erde, geschaffen und wuchsen wie Bäume aus der Erde. Sie waren glücklich, ohne Krankheiten und ohne Tod. Aber Zeus verwehrte Ihnen das Feuer, so dass sie nur rohe Nahrung zu sich nehmen und das Metall nicht zähmen konnten.

Der Titan Iapetos zeugte mit Klymene Atlas und Prometheus. Atlas bekam von Zeus die Arbeit übertragen, den Himmel zu stützen, damit er nicht auf die Erde falle.

Prometheus wollte den Menschen helfen und holte einen Funken aus dem Herd der Götter vom Olymp. Er brachte so den Menschen das Feuer. Als Zeus dies merkte, trieb er eine Säule wie einen Pfahl durch Prometheus und ließ ihn von Hephaistos an den Kaukasus schmieden. Jeden Tag kam ein Adler, der seine Leber fraß, die nachts wieder nachwuchs - so sollte er für immer hängen bleiben, wurde aber später von Herakles befreit. Zeus beschloss den Menschen als Gegengewicht ein Übel zu senden. Aus Lehm erschuf Hephaistos ein Mädchen, Athene bekleidete es und Hermes pflanzte ihm Lügen und Falschheit ein. So entstand Pandora, die Urmutter der Frauen. Zeus gab der Pandora ein Gefäß mit und befahl ihr, den Deckel nicht zu öffnen. Pandora war allerdings neugierig und öffnete den Deckel. Da entwichen dem Gefäß Mühlen, Krankheiten und Tod.

Dionysos (oder Bakchos)

Dionysos oder Bakchos war der Gott des Weines und der Ekstase.

Zeus zeugte mit Demeter das Kind Dionysos. Die eifersüchtige Hera befreite zwei Titanen aus der Unterwelt. Sie zerschnitten Dionysos in sieben Teile und kochten ihn. Zeus erschlug die

Titanen mit einem Blitz, der mit Ausnahme des Herzens auch die Gliedmaßen des Dionysos zu Asche verbrannte. Die Asche wurde vergraben und daraus wuchs der erste Weinstock.

Aus dem Herz des Dionysos bereitete Zeus einen Trank, gab ihn Semele zu trinken und diese wurde durch den Trunk schwanger. Hera überredete Semele, Zeus darum zu bitten, ihr in seiner wahren Gestalt zu erscheinen. Als sich Zeus wieder Semele näherte, bat sie ihn um die Erfüllung eines Wunsches. Er sagte zu und sie äußerte ihren Wunsch. Nun kam Zeus zu ihr mit seinem Blitz und sie wurde zu Asche verbrannt. Zuvor rettete Zeus jedoch den ungeborenen Dionysos und nähte ihn in seinen Schenkel ein.

Als Dionysos bereit für die Geburt war, entnahm Zeus ihn seinem Schenkel und sandte Hermes mit Dionysos zu Ino und Athamas, damit diese ihn als Mädchen verkleidet aufziehen sollten. Hera fand Dionysos und ließ die Zieheltern irrsinnig werden und ihre Kinder ermorden, worauf diese Selbstmorde begingen. Nun schickte Zeus den Hermes mit Dionysos zu den Nymphen von Nysa. Um Dionysos' Geburt gibt es einige unterschiedliche Überlieferungen.

Seeräuber raubten Dionysos vom Strand. Aber sie konnten ihn nicht fesseln, Wein schwappte durch das Schiff, Weinranken begannen überall zu wachsen. Dionysos verwandelte sich in einen Löwen und voller Panik sprangen die Seeleute ins Meer. Theseus ließ Ariadne, Tochter des Königs Minos, auf der Insel Dia zurück. Hier fand sie Dionysos, vermählte sich mit ihr und schenkte ihr mehrere Kinder.

Ursprünglich mag Dionysos wie Demeter ein Gott des Getreides und der Landwirtschaft gewesen sein. Seine Anhänger tanzten wilde Tänze auf den Hügeln; sie hüllten sich in Rehfelle und trugen Fackeln.

Pan

Pan war der Gott des Weidelandes, besonders der Schaf- und Ziegenweide. Er galt als Beschützer der Herden und Hirten.

Wie sein Vater Hermes besaß Pan enge Verbindungen zu Arkadien. Der Name hängt von seinem Amt als Hirte zusammen, denn er bedeutet „Schafhirt“ oder wörtlich „Nährer“ (frühgriechisch Paon). Das Altertum schrieb ihm eine Vielzahl von Eltern zu. Als seinen Vater nannte man Hermes, Zeus, Appollon, Kronos und andere; als seine Mutter Kallisto, Penelope, Hybris oder eine Ziege.

Als seine Mutter sah, was sie in die Welt gesetzt hatte, sprang sie auf und verließ ihn; statt ihrer zogen ihn Nymphen auf. Er hatte nämlich Bockfüße und auf dem Kopf kleine Hörner. Die mittelalterlichen Teufelsdarstellungen leiten sich von diesem Pansbild ab.

Doch trotz seines seltsamen Äußeren führte Hermes seinen Sohn stolz in die olympische Götterrunde ein.

Als agrarischer Gott war Pan liebestoll und jagte dauernd den Nymphen nach.

Man glaubte, dass er auch für die Fruchtbarkeit der Herden verantwortlich war.

Wie Appollon war er Musiker, wenn auch nicht so hervorragend. Pans Instrument war die Panflöte, zu der die Nymphen tanzten. Seine Flöte stammt von einem seiner Liebesabenteuer, als er der Nymphe Syrinx oder Nonakris nachstellte. Sie erreichte den Fluss Ladon und als sie verzweifelt erkannte, dass sie nicht hinüber konnte, bat sie die Nymphen, sie in Schilf zu verwandeln. Pan schnitt das Schilf ab und setzte Rohre verschiedener Länge zu einer Flöte zusammen. So entstand die Panflöte.

Pan liebte auch die Mondgöttin Selene, die er mit einem schönen weißen Wollvlies in den Wald lockte.

Pan war gelegentlich auch ein furchterregender Gott. Daher stammen die Worte „panisch“ und „Panik“.

Am meisten zürnte er, wenn man ihn im Schlaf störte. Er war ein Lieblingsgegenstand der Schäferdichtung.

Athene

Athene war die Schutzgöttin des Krieges, der Weisheit und der Künste. Sie war eine Stadtgottheit und hatte Tempel in vielen führenden griechischen Städten. Ihr größtes Heiligtum war der Parthenon-Tempel in Athen.

Ihr Symbol ist die Eule, die man mit der Weisheit verbindet.

Athene war eine Tochter des Zeus und eine der zwölf olympischen Gottheiten.

Zeus wurde gesagt, dass Metis kluge Kinder von ihm gebären werde. Aus Angst, die Kinder könnten zu stark sein, verschlang er Metis. Nach einiger Zeit bekam er gigantische Kopfschmerzen. Er ließ Hephaistos kommen und dieser spaltete den Kopf des Zeus mit einem Beil. Aus dem Kopf trat in voller Rüstung Pallas Athene. Ihre Erziehung übernahm Triton.

Athenes Name Pallas ist schwer zu erklären. Es kann sein, dass sie ihn von dem Giganten Pallas übernahm, den sie im Krieg zwischen Göttern und Riesen tötete.

Es gibt folgende Erzählung, wie die Stadt Athen zu dem Namen kam. Kekrops war ein Sohn Gaias und König von Attika (Region Griechenlands). Athene und Poseidon stritten um die Herrschaft über Attika. Kekrops sagte, wer das Beste Geschenk mache, solle über Attika herrschen. Poseidon lies einen Salzwasserquell sprudeln. Athene schenkte den Attikern den Olivenbaum. Kekrops entschied sich deshalb für Pallas Athene und die Hauptstadt von Attika wurde Athen.

Athene lieh vielen tüchtigen Abenteurern ihre Hilfe, namentlich Perseus, Bellerophon, Herakles, Jason, Diomedes und Odysseus. Sie war auch die hervorragendste Kämpferin der Griechen vor Troja.

Man sagt, dass Athene die athenische Sitte des Geschworenengerichts und der Gastfreundschaft gegen Fremde gründete.

Sowohl Athene wie Ares sind Kriegsgottheiten, doch bilden sie einen Kontrast. Die Griechen, und besonders Homer, hatten eine Vorliebe für Athene. Sie verkörpert Intelligenz und Strategie, gegenüber dem wilden und sinnlos wütenden Ares. Ebenso sehr wie Zeus Athene liebte, verabscheute er Ares.

Helena (Helene)

Helena war eine Halbgöttin.

Ihre Eltern waren Zeus und Leda. Sie war die Gemahlin des Königs Menelaos von Sparta und später des Paris, des Sohnes des trojanischen Königs Priamos.

Ihr Name, der kein griechischer ist, mag ursprünglich der einer Göttin gewesen sein; er verbindet sich mit dem Begriff von Bäumen und Vögeln. In den homerischen Epen ist Helena menschlich, doch wird ihr unvergleichliche Schönheit zugeschrieben – angeblich ein Geschenk der Aphrodite, die sie mit der Macht begabte, jeden Mann an sich zu fesseln, den sie begehrte.

In einer anderen Schilderung ihrer Geburt erscheint sie als Tochter des Zeus und Göttin Nemesis. Nemesis entzog sich Zeus' Werben, indem sie die Gestalt einer Gans annahm, worauf Zeus sie in Gestalt eines Schwanes verführte. In einem Wald in Sparta legte sie ein Ei, das von Schafhirten gefunden und zu Leda, der Gemahlin des Königs Tyndareos, getragen wurde. Als Helena ausgebrütet war, zog Leda sie als ihr eigenes Kind auf. Gewöhnlich lautet die Geschichte aber so, dass es Leda selbst war, mit der Zeus, als Schwan verkleidet, verkehrte.

Helenas Brüder waren Kastor und Polydeukes, die Dioskuren, und ihre Schwester war Agamemnons Gemahlin Klytämnestra. Manchmal wurde angenommen, dass Kastor und Klytämnestra Tyndareos zum Vater hatten und daher sterblich waren, während Polydeukes und Helena Kinder des Zeus und unsterblich waren.

Es wurde auch gesagt, dass Leda zwei Eier gelegt habe, das eine mit dem sterblichen Paar und das andere mit dem unsterblichen. In einigen Erzählungen starb Helena schließlich; doch gibt es auch eine Homer bekannte Überlieferung, nach der Menelaos in der Stunde seines Todes nur deshalb in das Elysium eingelassen wurde, weil Helena seine Frau war.

Im Alter von zwölf Jahren war Helena von Theseus als seine Braut entführt worden. Er hielt sie in Aphidna in Attika unter der Aufsicht seiner Mutter Aithra gefangen, während er seinem Freund, dem Lapithen Peirithoos, behilflich war, für sich gleichfalls eine Zeustochter zu gewinnen.

Zum Pech für die beiden Heroen fiel seine Wahl auf Persephone; und als sie sich in die Unterwelt begaben, um sie herauszuholen, setzte Hades sie auf den „Schemel des Vergessens“ und hielt sie auf diese Weise fest. Helena wurde inzwischen von ihren Brüdern, den Dioskuren, befreit und zurück nach Sparta gebracht; auch Aithra musste mit ihnen gehen. Als es für Helena an der Zeit war zu heiraten, bemühten sich sämtliche heiratsfähige Junggesellen Griechenlands um sie. Ihre Wahl fiel auf Menelaos, dem sie Hermione gebar.

Eine Überlieferung berichtet über folgende Geschichte: Paris huldigte Aphrodite als schönste der Göttinnen, worauf diese ihm die schönste Frau auf Erden zur Gemahlin versprach. Als er Helena erblickte, wusste er, wen Aphrodite gemeint hatte. Helena erlag den Künsten Aphrodites und erlaubte Paris, sie zu überzeugen. Als Menelaos nach Kreta fuhr, stahlen sie aus der Schatzkammer und flohen nach Troja. Es wird gesagt, dass Helena und Paris heirateten und noch neunzehn Jahre bis Paris´ Tod zusammenlebten. Helena heiratete daraufhin Paris´ Bruder Deiphobos.

Aphrodite

Aphrodite war die Göttin der Liebe, der Schönheit und der Vermählung; sie war die Beschützerin der Seeleute. Aphrodite war die Mutter des Aeneas.

Über ihre Geburt gibt es zwei abweichende Erzählungen. Nach Homer war sie die Tochter des Zeus und der Dione und Gattin des Hephaistos. Hesiods Bericht basiert auf dem angeblichen Ursprung ihres Namens aus aphros, „Schaum“, wonach sie in vollkommener Gestalt in Paphos auf Zypern oder auf Kythera dem Meere entstieg: Kronos, der jüngste der Titanen, hatte die Geschlechtsteile seines Vaters Uranos abgeschnitten und ins Meer geschleudert; Schaum sammelte sich in ihrem Umkreis und sie verwandelten sich in eine Frau. Als Aphrodite das Land betrat, blühten Blumen auf ihrem Weg, und Eros und vielleicht noch weitere Gottheiten dienten ihr. Man nannte sie Anadyomene (die „Emporgetauchte“) und Cypris (die „Zyperin“). Sie wurde als Göttin in den Olymp aufgenommen. Aphrodite war die Göttin des Flirtens, der Liebe und der Milde. Sie gehörte zu den zwölf großen olympischen Gottheiten, spendete Schönheit und Fruchtbarkeit und wurde mit einem lieblichen, oft auch spöttischen Lächeln dargestellt.

Ihr Kult war fremden Ursprungs und kam aus dem nahen Osten, über Zypern und Kythera, nach Griechenland.

Noch im Meer verliebte sich Aphrodite in Nerites, den Sohn des Nereus. Als sie in den Olymp gerufen wurde, wollte sie ihm Flügel geben und er sollte sie begleiten. Nerites wollte aber das Meer nicht verlassen, deshalb verwandelte sie ihn in eine Muschel und schenkte die Flügel dem Eros, der sie zukünftig begleitete.

Aphrodite heiratete Hephaistos von Lemnos. Er war ein großer Schmiedemeister, aber auch verkrüppelt. Sie war ihm allerdings keine treue Gattin und versinnbildlichte eher die sinnliche Leidenschaft als das Bündnis einer Ehe (das unter dem Schutze der Hera stand). Aphrodite galt in der frühen griechischen Mythologie als völlig verantwortungslos. Sie nahm sich den Kriegsgott Ares als Geliebten. Als Hephaistos auf Reise ging, vergnügten sie sich in seinem Ehebett. Hephaistos, etwas ahnend, hatte spinnwebenartige Fesseln über das Bett gelegt und war nur zum Schein verreist. Aphrodite und Ares

verfingen sich in den Fesseln. Hephaistos rief die Götter als Zeugen und bekam eine Buße bezahlt.

Pygmalion verliebte sich in eine Statue der Aphrodite und betete zur Göttin, dass sie die Statue zum Leben erwecke. Sie tat es und er heiratete sie und zeugte mehrere Kinder mit ihr. Myrrhe war die Tochter König Theias im Libanon. Sie verliebte sich in ihren Vater, machte ihn betrunken und trieb es mit ihm. Als dieser merkte, mit wem er schlief, wollte er sie köpfen. Sie floh, schon schwanger von ihm, und betete zu Aphrodite, diese möge sie retten. Aphrodite verwandelte sie in den Myrrhe-Strauch, der wegen seines aromatischen Harzes bekannt ist. Aus dem Strauch wurde der wunderschöne Adonis geboren. Aphrodite übergab ihn an Persephone in die Unterwelt, damit er dort aufwachse. Beide hatten sich in ihn verliebt und Zeus entschied, dass er je zu einem Drittel sich selbst, Aphrodite und Persephone gehören solle.

Merkwürdige Wesen

Die **Moiren** waren Kinder der Nyx. Sie spinnen die Schicksalsfäden der Menschen, gegen die auch die Götter machtlos waren.

Die **Skylla** war ein Kind der Hekate. Sie hatte zwölf Beine und sechs Köpfe mit je drei Reihen Zähnen. Sie bewohnte eine Höhle, aus der heraus sie Delfine und Seehunde fischte. Wenn ein Schiff ihr zu nahe kam, verschmähte sie auch Seeleute nicht.

Die **Alten des Meeres** waren eine Gruppe von meerbewohnenden Göttern. Einer von ihnen, Nereus, konnte sich in einen Löwen, einen Bock und eine Schlange verwandeln, aber auch in Wasser und Feuer.

Die **Graiai** waren drei greise Jungfrauen, die zusammen nur einen Zahn und ein Auge hatten, das sie untereinander austauschen mussten. Sie lebten in einer Höhle am Rand des Landes der **Gorgonen**.

Es gab drei **Gorgonen**, von denen die sterbliche Meduse die bekannteste war. Ihre Mutter war das Seeungeheuer Keto. Sie hatten goldene Flügel, eiserne Hände, mächtige Reißzähne und

Schlangen auf dem Kopf. Wer sie direkt ansah, erstarrte sofort zu Stein.

Als dem Flussgott Acheloos von Herakles das Horn abgebrochen wurde, fielen die Blutropfen in das Wasser und die **Sirenen** wurden daraus geboren. Über ihre Eltern wurde viel gestritten; sie sollen die Töchter einer Muse und des Phorkys oder aber w.o. beschrieben des Acheloos gewesen sein.

Ihr Körper war der eines Vogels mit einem Menschenkopf und eventuell Menschenarmen und Frauenbrüsten. Mit ihrem Gesang lockten sie die Schiffe auf Felsen.

Ixion begehrte Hera. Hera sagte dies Zeus und dieser formte zur Prüfung eine Wolke, die wie Hera aussah. Aus der Vereinigung des Ixion mit der Wolke wurde Kentauros gezeugt.

Ixion jedoch wurde schwer bestraft. Kentauros war ein Mischwesen aus einem Pferdeleib mit einem menschlichen Oberkörper. Dieser begattete die Stuten am Berg Pelion und zeugte so das Geschlecht der **Kentauren / Zentauren**. Sie nährten sich von Fleisch und waren brutale und lüsterne Gesellen. Eine Ausnahme war ihr berühmtester Vertreter, der weise und gütige Chiron, der Lehrer und Erzieher vieler griechischer Heroen war. Kentauren konnten viel Unheil anrichten, wenn sie betrunken waren.

Die **Zyklopen** waren Riesen mit menschartigem Aussehen, aber mit nur einem einzigen Auge. Es heißt, dass der Held Odysseus in der Höhle des Zyklopen Polyphem gefangen war. Er stach ihm das Auge aus und konnte ihm entfliehen.

Die Sagenwelt (z.B.Ödipus)

Sage

Die mündlich überlieferte Erzählung einer für wahr gehaltenen oder auf einem wahren Kern beruhenden Begebenheit; im Lauf der Zeit ausgeschmückt und ständig umgestaltet. Stoff oder Motiv einer Sage können von anderen Völkern und Kulturen übernommen sein (*Wandersagen*), werden aber gewöhnlich mit landschaftlichen und zeitbedingten Eigentümlichkeiten und Anspielungen vermischt. Beliebte Figuren der Sage sind Riesen, Zwerge, Elfen und übermenschliche Helden. Die *Natursagen* erklären auf ihre Art seltsame Naturerscheinungen oder -ereignisse. Die *Geschlechtersagen* behandeln die Entstehung und Geschichte eines bekannten Geschlechts. Die Heldensagen schmücken die Abenteuer eines großen Helden aus; sie schließen sich oft zu *Sagenkreisen* zusammen.

Definition von Sage

Die Sage (von althochdeutsch *Saga* = Gesagtes) ist eine kurze Erzählung, die auf volkstümlicher, ursprünglich mündlicher Überlieferung beruht. Sie erhebt Anspruch auf Wahrheitsgehalt, hat aber meist wunderbare, fantastische Ereignisse zum Inhalt.

Die Sage von Ödipus

Ödipus („Schwellfuß“) war der König von Theben und Sohn des Laios und seiner Gemahlin Jokaste.

Während König Laios als Flüchtling am Hof des Pelops von Pisa lebte, entführte er den Sohn seines Gastgebers, Chrysis; aus dieser Tat entsprang nach der Meinung vieler Historiker der Fluch des Hauses Laios. Nach Theben zurückgekehrt, heiratete Laios Jokaste, die Tochter des Menoikeus. Bald darauf weissagte ihm ein Orakel, ein von Jokaste geborener Sohn werde ihn töten. Als seine Frau dann einen Knaben gebar, nahm er das Kind, durchbohrte seine Füße (um seinen Tod zu beschleunigen, oder damit nach seinem Tod sein Geist nicht laufen könne) und setzte es auf dem Berg Kithairon aus. Der thebanische Hirte, den er mit der Aufgabe betraut hatte, folgte jedoch nicht seinem Befehl, sondern übergab den Säugling einem korinthischen Schafhirten, der damit zu seinem König Polybos ging. Dieser war kinderlos und beschloss, das Kind, das er Ödipus nannte, als sein eigenes anzunehmen.

Als Ödipus herangewachsen war, verspottete man ihn einmal bei einem Bankett wegen seiner unehelichen Herkunft. Er begab sich nach Delphi, um die Wahrheit zu erfahren. Das Orakel weissagte ihm, es sei ihm bestimmt, sein Vater zu töten und seine Mutter zu heiraten. Die entsetzten Priester trieben ihn aus Delphi fort. Da er immer noch glaubte, dass König Polybos und Königin Merope seine Eltern waren, beschloss er, nie mehr nach Korinth zurückzukehren. Er machte sich auf den Weg nach Bötien. An einem Kreuzweg begegnete ihm ein Fremder in einem Wagen – König Laios, der ihm unbekannt war. Der Wagenlenker rief Ödipus zu, auf der schmalen Straße Platz zu machen. Ödipus weigerte sich, doch der Wagenlenker raste weiter vorwärts und überrollte einen Fuß des Ödipus. Außerdem versetzte ihm der Reisende im Wagen einen Hieb mit dem Stock und der erzürnte Ödipus tötete ihn. Ödipus setzte seinen Weg fort und kam nach Theben. Dort befand sich das Volk in großer Trauer: König Laios – so hieß es – war auf dem Weg nach Delphi ermordet worden, wo er das Orakel über die Sphinx, ein gefährliches Ungeheuer, das die Stadt heimsuchte, befragen wollte. Sie hatte bisher jeden Einwohner gefressen, der ihr Rätsel nicht lösen konnte: „Was läuft am Morgen auf vier, am Mittag auf zwei und am Abend auf drei Beinen und ist am schwächsten, wenn es auf den meisten läuft?“ Schon viele Menschen waren von ihr verschlungen worden, darunter angeblich auch Haimon, der Sohn des Herrschers Kreon. Nach dem Tod des Laios bot Kreon jedem den Thron und die Hand seiner Schwester Jokaste an, der Theben von dieser Plage befreite. Das gelang Ödipus, denn er fand für das Rätsel die richtige Antwort: „Der Mensch“, denn er geht als Säugling auf allen vieren und im Alter auf den Stock gestützt. Auf diese Weise erfüllte sich das Orakel, denn nachdem er bereits seinen Vater getötet hatte, heiratete er nun auch seine leibliche Mutter Jokaste.

Das Leben auf dem Olymp

Die Griechen glaubten, dass die Götter auf dem Olymp in kunstvollen Palästen wohnten. Der Olymp war der höchste, meist von Wolken umgebene Berg Griechenlands im Norden, da wo Thessalien an Makedonien grenzt. Hier oben lebten sie, ähnlich wie bei den Menschen, in einer großen, familiären Hausgemeinschaft unter dem Gottvater Zeus.

Nicht immer ging es unter den Göttern friedlich zu, unter ihrem Streit hatten dann auch die Erdenbewohner zu leiden: Die eine Gottheit suchte den Schützling der anderen zu vernichten. Für die Armen und Schwachen hatten sie kein Mitleid übrig, die Vornehmen und Mächtigen fanden ihre Unterstützung. Während die anderen Götter bei einem Streit zwischen den Menschen für die eine oder andere Seite Partei ergriffen, stand Zeus schlichtend über den Parteien und ließ die Waage des Schicksals entscheiden.

Auf dem Olymp lebten folgende Götter:

Zeus, Hera, Apollon, Artemis, Athene, Dionysos, Poseidon, Aphrodite, Demeter, Hermes, Ares und Hephaistos; (Hades).

Götter im Überblick

Name (griech./lat.)	Eltern	Funktionsbereich	Attribute	Geburtsort / Kultort
Zeus/Iuppiter	Kronos/Rhea	Oberhaupt der Götter auf der Erde; Eid; Wahrsagekunst; Gastfreundschaft	Aegis; Donnerkeil; Eiche; Adler	Kreta, Olympia, Nemea
Hera/Iuno	Kronos/Rhea	Ehe; Eheschließung; Brautführerin; Mütter	groß und stattlich, ganz bekleidet; Diadem; Zepter, Zweig; Pfau	Sparta, Mykene, Argos
Pallas Athene/Minerva	Zeus/(Metis)	Handwerk; Wissenschaft; Kunst; kluge Kriegsgöttin; Roms Stadtgöttin; Gefährtin des Ares; Ernährerin der	vollständige Rüstung, Helm, Speer, Schild, Panzer mit Gorgonenhaupt; stattliche	Athen

		Kinder	Jungfrau, schönes, strenges Gesicht, graue Augen, kräftig und anmutig; oft mit Zeus' Aegis und Donnerkeil dargestellt; Olive; Ölbaum, Öl	
<u>Apollon/Apollo</u>	Zeus/Leto	Musik; Dichtkunst; Anführer der Musen	Pfeil und Bogen; Köcher; Leier (Kithara); Lorbeer Efeuranken	Delos, Delphi
Artemis/Diana	Zeus/Leto	Tiere; Fruchtbarkeitsgöttin ; Mondgöttin; Jagdgöttin	Pfeil und Bogen	Delos, Sparta
Hephaistos/Vulcanus	(Zeus/) Hera	Feuer; Schmiedekunst; fertigt Waffen für Götter und Heroen	lahm	
<u>Aphrodite/Venus</u>	Penis des Uranos! oder: Zeus/Dione	Liebe; Schönheit; Vermählung; Beschützerin der Seeleute; Mutter des <u>Aeneas</u>		Meer; Kythera
Eros/Cupido (Amor)	Chaos	Liebe	Pfeil und Bogen	
Ares/Mars	Zeus/Hera	wilder Kriegsgott	bewaffnet	Sparta
Hermes/Mercur	Zeus/Maia	Diener des Zeus, Götterbote; Beschützer der Diebe, Herden, Reichtum, Handel, Verkehr, Wanderer, Herolde; Schlaf; Träume	Flügelschuhe; Stab	
Helios/Sol	Hyperion/Theia	Sonnengott	Sonnenwagen mit vier Pferden, geflügelt; Kopf mit Strahlenkranz der Sonne umgeben	Rhodos
Eos/Aurora	Hyperion/Theia	Morgenröte; Osten	Wagen mit zwei Pferden	
Selene/Luna	Hyperion/Theia	Mondgöttin; Zauberkunst	Wagen mit zwei Pferden	
Erato	Zeus/Mnemosyne	Liebeslyrik	Eine der 9 Musen	Helike
Euterpe	Zeus/Mnemosyne	Gesang	Eine der 9 Musen	Helike
Kalliope	Zeus/Mnemosyne	epische Dichtkunst	Eine der 9 Musen	Helike
Klio	Zeus/Mnemosyne	Geschichtsschreibung	Eine der 9 Musen	Helike

Melpomene	Zeus/Mnemosyne	Trauerspiel	Eine der 9 Musen	Helike
Polyhymnia	Zeus/Mnemosyne	hymnische Dichtung	Eine der 9 Musen	Helike
Terpsichore	Zeus/Mnemosyne	Tanz	Eine der 9 Musen	Helike
Thalia	Zeus/Mnemosyne	Lustspiel	Eine der 9 Musen	Helike
Urania	Zeus/Mnemosyne	Sternkunde	Eine der 9 Musen	Helike
Poseidon/Neptunus	Kronos/Rhea	Herr der Meere	Dreizack; wildes Aussehen	Korinth, Athen
Hades/Pluto	Kronos/Rhea	Herr der Unterwelt		
Persephone (Kore)/ Proserpina	Zeus/Demeter	Gattin des Hades		
Erinyen/Furien	Blutstropfen aus Kronos' Glied	Rache		
Demeter/Ceres	Kronos/Rhea	Fruchtbarkeit; Ackerbau		
Nymphen		bewohnen Berge, Täler, Quellen, Wälder; Gefolge des Dionysos		
Pan/Faun		heiße Sommertage; Gefolge des Dionysos		
Dionysos/Bacchus	Zeus/Semele	Halbgott; Rausch; Wein	Weinranken; Efeuranken; betrunken	Athen
Hercules/Herakles	Zeus/Alkmene	Halbgott; Heros; 12 Taten	Löwenfell; Eichenkeule	
Minos	Zeus/Europa	Halbgott		
Perseus	Zeus/Danae	Halbgott		
Polydeukes/Pollux	Zeus/Leda	Halbgott		
Helena	Zeus/Leda	Halbgöttin		
Gaia/Gaea	Pontos/Uranos	Erde		
Okeanos	Uranos/Gaia	Titan		
Tethys	Uranos/Gaia	Titan; Gefährtin von Okeanos		
Hyperion	Uranos/Gaia	Titan; Sonnengott		
Iapetos	Uranos/Gaia	Titan		
Themis	Uranos/Gaia	Titan; Gefährtin von Japetos; Erdgottheit; Göttin der Gerechtigkeit		
Kronos	Uranos/Gaia	Titan		
Rhea	Uranos/Gaia	Titan; Gefährtin von Kronos	Athen, Rhodos, Theben	
Koios	Uranos/Gaia	Titan		
Krios	Uranos/Gaia	Titan		
Theia	Uranos/Gaia	Titan; die Göttliche		
Phoibe	Uranos/Gaia	Titan; die Helle		
Mnemosyne	Uranos/Gaia	Titan		
Hekatoncheires:	Uranos/Gaia	hundertäugige Riesen		

Kottos, Biareos, Gyes				
Kyklopen: Brontes, Steropes/Aigaion, Arges	Uranos/Gaia	Donnerer, Blitzer, Sraher; arbeiten in der göttlichen Schmiedewerkstatt, verfertigen u.a. Blitze des Zeus		
Meliai	Blutstropfen aus Kronos' Glied	Nymphen; bewachen die Manna-Eschen		
Hesperiden: Aigle, Erytheia, Arethusa	Nacht	"Töchter des Abends"; bewachen Heras Baum, der goldene Früchte trägt, werden von einem Drachen unterstützt		Arkadien
Harpyien: Aello, Okypete, Kelaino	Thaumas/Elektra	Naturkräfte, Windgeister; Vögel mit Frauenköpfen		
Gorgonen: Sthenno, Euryale, Medusa	Phorkys/Keto	schlangenhaarige Monster, Medusa sterblich		
Graiai: Pemphredo, Enyo, Deino	Phorkys/Keto	Greisinnen mit insgesamt einem Auge und einem Zahn		
Geryon	Chrysator/Kallirhoe	dreiköpfiges oder dreileibiges Ungeheuer		
Kerberos	Typhon/Echidna, Schwester des Geryon	Torhüter des Hades; 3-100-köpfiger Hund		
Hydra (lernaiische)	Typhon/Echidna, Schwester des Geryon			
Chimaira	Typhon/Echidna, Schwester des Geryon			
Nemeischer Löwe	Typhon/Echidna, Schwester des Geryon			

Die griechische Religion

Wenn die Griechen sich zu Mahlzeiten trafen, dann opferten sie zunächst auf dem Hausaltar einen Teil der Speise und des Weins den Göttern. Nicht nur im Haus oder in der Gemeinde kannten die Griechen solche Opferaltäre und Opferbräuche. Auch viele Plätze der Natur sahen sie als heilige Orte an, z.B. Quellen oder Berge. Wie die Ägypter verehrten die Griechen dabei viele Götter und brachten ihnen Opfer, um ihre Gunst und Hilfe zu gewinnen.

Die Besonderheit am Glauben der Griechen

Im Unterschied zu den Ägyptern stellten sich die Griechen vor, dass die Götter menschliche Gestalt hatten und wie Menschen nicht frei von Gefühlen und Eigenschaften wie Neid, Missgunst, Eifersucht und Hass waren. Zwar glaubten sie, dass die Göttinnen und Götter in bestimmten Situationen vorübergehend die Gestalt eines Tieres annehmen konnten, um von den Menschen unerkant zu bleiben. Aber dass das Tier einen Gott verkörperte - wie bei den Ägyptern -, daran glaubten sie nicht. Was die griechischen Göttinnen und Götter von den Menschen unterschied, war vor allem, dass sie ewig jung blieben, dass kein Alter ihre Schönheit trübte und dass sie unsterblich waren. Und natürlich, dass sie Macht über die Erde und die Naturgewalten hatten.



Durch diese Ähnlichkeit waren die Götter den Menschen näher. Sie waren für den Menschen nicht eine fremde Macht, man brauchte also auch nicht unbedingt Angst vor ihnen zu haben. Das schloss nicht aus, dass man den Göttern mit Respekt und Ehrfurcht begegnete. Zwar waren sie allmächtig, aber immerhin doch diejenigen, die den Menschen Glück oder Unglück, Leid, Verzweiflung oder Tod bringen konnten.

Das Leben auf dem Olymp

Die Griechen glaubten, dass die Götter auf dem Olymp - dem höchsten, meist von Wolken umgebenen Berg - in kunstvollen Palästen wohnten. Hier oben lebten sie, ähnlich wie bei den Menschen, in einer großen, familiären Hausgemeinschaft unter dem Gottvater Zeus.

Nicht immer ging es unter den Göttern friedlich zu, unter ihrem Streit hatten dann auch die Erdenbewohner zu leiden: Die eine Gottheit suchte den Schützling der anderen zu vernichten. Für die Armen und Schwachen hatten sie kein Mitleid übrig, die Vornehmen und Mächtigen fanden ihre Unterstützung. Während die anderen Götter bei einem Streit zwischen den Menschen für die eine oder andere Seite Partei ergriffen, stand Zeus schlichtend über den Parteien und ließ die Waage des Schicksals entscheiden.

Die Verehrung der Götter

Die Menschen suchten die Hilfe der Götter gegen übermächtige Naturgewalten und gegen die Feinde. Nicht nur durch Gebete und Gelübde erhofften die Menschen Unterstützung zu finden, sondern mehr noch durch Opfer: Sie spendeten der Gottheit Statuen und Waffen, legten Früchte auf ihren Altar und opferten ihr Tiere.



Sie erbauten den Göttern Tempel, zumindest dem Gott, der in ihrer Stadt besonders verehrt wurde. Dabei wetteiferten die Städte miteinander, ihr Bauwerk sollte an Größe und Schönheit andere überragen. Die Tempel waren nicht für den Gottesdienst bestimmt, die Opfer fanden an Altären statt, zumeist Tischen, aus Stein im Freien errichtet. Die Tempel galten vielmehr als Haus der Gottheit, in ihm stand zumeist eine Statue, unsichtbar für die Menschen, in einem ummauerten Raum. Indem man der Gottheit einen Wohnsitz bot, band man sie an die Stadt.



Das war sehr wichtig, denn das Volk verehrte zwar die Olympischen Götter und nahm an den Opferhandlungen regen Anteil, aber es war eher die Stadt, für die es den Schutz der Gottheit erbat. Man vertraute weniger darauf, dass auch das Schicksal des einzelnen Menschen im Leben und nach dem

Tode im Schutze dieser Götter stand. Glück und Segen erhofften sich die Menschen vielmehr von andern Göttern, in deren Festen die lebensspendende Fruchtbarkeit der Erde und die Wiedergeburt nach dem Tode gefeiert wurden: Dionysos, Dehmethet.

Die Olympischen Spiele in der Antike

Seit 776 v.Chr. sind Spiele in Olympia, einem Zeus geweihten heiligem Bezirk im Nordwesten der Halbinsel Peloponnes, durch Siegerlisten überliefert, jedoch ist das Jahr der genauen Entstehung unbekannt. Wahrscheinlich gingen aus einem uralten Totenkult zu Ehren gefallener Helden hervor. Doch nach der Dorischen Wanderung wurden die Wettkämpfe dem Zeus geweiht. Durch die Anstrengungen der Teilnehmer, durch ihre hervorragenden Leistungen sollte der Gott geehrt werden; die Spiele galten also als Gottesdienst, dem Zeus wurden aus diesem Anlass auch zahlreiche Opfer gebracht.

Für die Griechen hatten diese Spiele eine so überraschende Bedeutung, dass sie die Zeit nach den alle vier Jahre stattfindenden Olympischen Spielen einteilten. Die Griechen zählten nicht jedes Jahr für sich, sondern fassten jeweils vier Jahre zu einer Olympiade zusammen. So sagten sie beispielsweise, dass die Schlacht bei Salamis im ersten Jahr der 75. Olympiade stattgefunden habe (480 v.Chr.).

Während der Spiele herrschte im gesamten griechischen Raum Friede. Kriege, Streitigkeiten, sogar Prozesse wurden unterbrochen. Es wird berichtet, dass man Gefangenen die Fesseln löste und niemand Schulden eintreiben durfte. Im Unterschied zu den heutigen olympischen Spielen hatten die antiken Spiele einen religiösen Charakter. Der Ort Olympia lag in ruhiger Abgeschiedenheit; er war auch keine Stadt, sondern nur ein heiliger Bezirk, der von einigen Tempeln und öffentlichen Gebäuden umgeben war.

Alle vier Jahre begannen hier zur Zeit des ersten Vollmondes nach der Sommersonnenwende die Spiele. Überall wo Griechen wohnten, bereiteten sich Sportler zehn Monate lang auf den Wettkampf vor. Die letzten Wochen trainierten sie in Olympia oder in der Stadt Elis. Nur freie Griechen durften teilnehmen;

Frauen, Sklaven und Barbaren (Nichtgriechen) waren ausgeschlossen.

Ursprünglich hatten die Spiele nur einen Tag gedauert, später wurden sie auf drei und seit 470 v.Chr. auf fünf Tage ausgeweitet, da die Zahl der Sportarten zugenommen hatte.

Sie begannen mit einem Opfer vor dem Standbild des Zeus. Nachdem die Listen der Kämpfer aufgestellt und die Paare, die gegeneinander anzutreten hatten, ausgelost waren, schworen alle Sportler und Kampfrichter, das sie griechischer Abstammung seien und sich streng an die Regeln halten würden.

Am zweiten Tag traten zunächst Herolde und Trompeter zu einem Wettstreit an. Ihr Auftritt bildete den Auftakt zu den Wettkämpfen der Knaben und zu den Wagenrennen. Nur Reiche konnten an dieser kostspieligen Sportart teilnehmen. Das Wagenrennen zählte zu den berühmtesten Kämpfen, wohl auch, weil es sehr gefährlich war.

Am dritten Tag, dem Vollmondtag, versammelten sich alle Anwesenden zu einer feierlichen Prozession. Fackeln wurden entzündet, Herolde, Trompeter und die Kampfrichter im Purpurgewand führten den Zug an. Ihnen folgten Priester und Seher, hinter ihnen wurden die Opfertiere geführt. Den Schluss des Zuges bildeten die Wettkämpfer, die Pferde und die Wagen. Der Zug ging zum Zeustempel. Hier wurden, umrahmt von Gesängen, Flötenspielen und Gebeten, die Opfer dargebracht. Danach folgte ein großes gemeinsames Festmahl.

Am vierten Tag nahmen die Griechen die Wettkämpfe wieder auf: zunächst die Laufwettbewerbe und den Fünfkampf, nachmittags folgten Ringkampf, Faustkampf und das Pankration, eine Mischung aus Ring- und Faustkampf. Den Abschluss bildete der so genannte Stadionlauf, ein Waffenlauf; er zählte zu den berühmtesten Wettbewerben, denn nach dem Sieger erhielten die Spiele ihren Namen. Das Stadion maß 192,28 Meter. An Start und Ziel waren steinerne Schwellen angebracht, der "Startschuss" erfolgte durch eine Trompete. Wer einen Frühstart verursachte, wurde durch Rutenschläge bestraft. Den Sieger stellten drei Kampfrichter fest.

Der fünfte und letzte Tag war der Preisverleihung vorbehalten. Herolde verkündeten die Namen der Sieger und priesen die Stadt, aus der sie kamen. Mit Olivenzweigen vom heiligen Ölbaum beim Zeustempel bekränzten die Kampfrichter die Sieger. Nur die Sieger wurden gefeiert. Sie erhielten von ihren Heimatstädten meist sehr kostbare Geschenke. Es kam vor, dass ein Sieger in Olympia sein Leben lang von seiner Heimatstadt kostenlos verpflegt wurde, ein Haus erhielt und von allen Abgaben befreit war. Die Verlierer dagegen schlichen auf Umwegen in ihre Heimat, wo sie dem Gespött ausgesetzt waren.

Im Laufe der Zeit strömten immer mehr Menschen nach Olympia. Vielen Rednern, Dichtern, Philosophen und Politikern boten die Spiele Gelegenheit, ihre Gedanken und Werke der Öffentlichkeit vorzustellen. Olympia war den Griechen ein Fest, eine Feier, losgelöst von den Notwendigkeiten des Alltags. Die Zuschauer, oftmals bis zu 50.000, fühlten sich als Glieder eines Volkes, alle unter dem Schutz ihres höchsten Gottes stehend. Sie kamen aber auch, weil sie den Wettstreit über alles liebten. "Immer der Erste zu sein, den andern vorzustreben", so hatte schon in der "Ilias" der Wahlspruch der Griechen gestanden.

Im Jahre 393 n.Chr. verbot der römische Kaiser Theodosius im Namen des Christentums die Spiele als heidnische Unsitte und ließ die Tempel anzünden. Das zeigt, dass das antike Fest bis zu seinem Ende als ein religiöses Fest empfunden wurde.

Unterschiede zur christlichen Religion

Da die Götter wie die Menschen über gute und schlechte Eigenschaften verfügten, hatten sie auch nach dem Glauben der Griechen kein Recht, sich moralisch über die Menschen zu erheben. Hier liegt ein wichtiger Unterschied der Religion der Griechen zu der Gottesvorstellung der Juden und Christen.

Von den griechischen Göttern gingen keine Gebote aus, an die sich der Mensch halten sollte. Deshalb gab es keine Heilige Schrift, keine feste Lehre und auch keinen festen Priesterstand. Die griechischen Götter waren weder allmächtig noch allwissend, selbst Zeus nicht. Im Gegensatz zum christlichen Glauben hatte Zeus Himmel und Erde nicht erschaffen, sondern

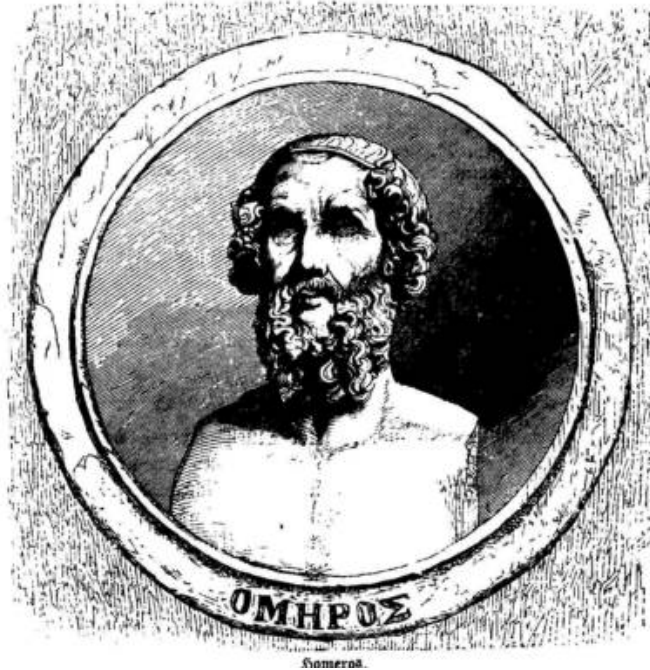
stammte wie die Menschen aus der Natur. er war nicht Schöpfer, sondern nur Beherrscher der Welt. Die Götter kannten das Schicksal der Menschen, sie teilten ihnen ihr Los zu, schienen bisweilen fast mit den Leiden der Menschen zu spielen, gaben ihnen aber auch Ratschläge und sprachen ihnen Mut und Stärke zu.

Für die Griechen war der Tod das eigentliche menschliche Los: Er überschattete das menschliche Leben. Weil die Götter dem Tod nicht unterworfen waren, deshalb galt ihr Dasein als strahlend. "Das Geschlecht der Menschen aber gleicht den Blättern im Wald", so hat Homer ausgedrückt. der Mensch muss nach dem Tod in den Hades, die Unterwelt, um als kraftloser Schatten ohne Erinnerung an das Leben, ohne Willen und Bewusstsein weiterexistieren. Den Griechen bot das Jenseits keinen Trost. Ihre Religion war auf das Diesseits ausgerichtet.



Homerische Götter

Der große griechische Dichter lebte vermutlich im 8. Jahrhundert vor Christus. Er galt schon in der Antike als der Schöpfer der großen Epen Ilias und der Odyssee.



Sprachforscher hielten ihn lange für eine fiktive Persönlichkeit. Heute gilt er jedoch als historische Person. Die Griechen selbst kannten keine gesicherten Tatsachen über Homers Leben. Man schlug verschiedene Datierungen vor, die vom Trojanischen Krieg (12. Jahrhundert v. Chr.) bis 500 Jahre danach reichten. Sein Name soll ursprünglich Melesigenes gewesen sein, der Name Homer könnte auf ein Pseudonym hindeuten (hómeros = Geisel).

Man kann mit Sicherheit davon ausgehen, dass es vor Homer eine urtümlichere epische Dichtung in Griechenland gegeben hat, doch man weiß nichts darüber.

Die antiken Griechen glaubten, dass Homer seine Dichtungen mündlich vorgetragen hatte und dass diese mündlich verbreitet worden sind.

Für die Griechen war Homer **der** Dichter. Man verehrte ihn als den ersten Gestalter des griechischen Menschentums und

seiner Göttervorstellung. Er war neben Hesiod die Quelle ihrer Kenntnis über die Götter.

Die Gottheiten aus Homers Werken erinnern stark an menschliche Herrschergestalten. Sie waren selbstsüchtig und konnten Fehler machen. Ihr Oberhaupt war ein Mann, während die Frauen bescheiden zu sein hatten, so wie es in der griechischen Gesellschaft üblich war.

Die Unsterblichen vergnügten sich mit Gastmählern, Festen und Gewalttaten, unterhielten Intrigen und Liebschaften, so dass man davon ausgehen kann, dass die sterblichen Herrscher sich genauso benahmen. So wie die mykenischen Herren ihre Paläste in der Bronzezeit auf Hügel bauten, setzte Homer seine Gottheiten in einen Palast auf den hohen Olymp, der sogar einen Fußboden aus Bronze hatte.



Foto des Olymps

Mit Hilfe von Homers Beschreibung dieser Unsterblichen können wir das Leben und die Phantasien der Reichen im frühen Griechenland rekonstruieren.

Feiern & Feste zu jeder Jahreszeit

Wie andere Völker glaubten auch die Griechen, mit ihren Göttern handeln zu können. Sie brachten ihnen Gold, Silber und Tiere als Opfer dar und veranstalteten ihnen zu Ehren Feste und Spiele. Als Gegenleistung erhofften sie, dass die Götter sie vor Krankheit bewahrten und ihnen gute Ernten schenkten. Die meisten Feste wurden einmal jährlich zu einem festen Termin gefeiert, andere alle vier Jahre. Die Götter wurden in Heiligtümern verehrt.

Zu den besonderen Anlässen und religiösen Veranstaltungen zog man seine besten Kleider an und die Frauen machten sich ganz besonders hübsch, mit Ohrringen und Ketten aus Gold. Der wesentliche Teil der Vorfreude bestand darin, sich zu überlegen, was man anzieht.

Es war eine der wenigen Gelegenheiten, bei denen sie sich in der Öffentlichkeit zeigen konnten.

Mädchen aus reichen Familien durften bei Umzügen geweihte Gegenstände tragen. Reiche Männer nahmen ihre Pferdewagen mit, um sie zur Schau zu stellen.



Arme Leute sahen es als Chance, umsonst an gutes Essen zu gelangen. Es wurden Rinder und Schafe geschlachtet, um den Göttern ein Opfer zu bringen und das Volk zu ernähren.

Die Griechen waren sehr zerstritten. Sie trafen sich nur zu besonderen Anlässen. Wenn sie auf dem Weg dorthin waren, ließen sogar die Piraten ihre Schiffe unversehrt. Jede Provinz feierte zusätzlich zu den nationalen Festen, die eigenen Götter.

Nationale Feste (panhellenische Feste)

Um die Tempel und Heiligtümer der größten Gottheiten versammelten sich regelmäßig alle Hellenen (alle Griechen) – nicht nur die aus Griechenland, sondern auch die Bewohner der Kolonien.

Bei den Spartanern gab es die Gymnopädien, das Fest der nackten Männer. Sie sangen und tanzten, zu Ehren Apollon.

In der Stadt Olympia wurden zu Ehren des Gottes Zeus die Olympischen Spiele ausgetragen.

Die Isthmischen Spiele wurden alle zwei Jahre auf Korinth, der Stadt am Isthmus (Landenge), zu Ehren des Meeresherrn Poseidon ausgetragen.

Regionale Feste

In jedem Monat – das Jahr hat zehn – feierte man in ausgelassenen Festen einen Gott.

Im Oktober huldigten die verheirateten Frauen an den Thesmophorien, zu denen kein Mann zugelassen war, der Fruchtbarkeitsgöttin Demeter.

Zu Ehren der Stadtgöttin Athene wurden im Juli prächtige staatliche Veranstaltungen, die Panathenäen, gefeiert.



Pantheon

Der Gott Dionysos wurde in Athen mit der Aufführung von Tragödien und Komödien geehrt. Zu diesen Festen gab es kraftvolle Naturflüssigkeiten, wie Säfte, Sperma, Wein, Blut und Milch.

Spiel und Zeitvertreib

Die Griechen verbrachten einen Teil des Tages mit Zerstreungen. Die beliebtesten Vergnügen waren die Gastmähler (Symposien), die im schönsten Raum des Hauses abgehalten wurden. Man lag ausgestreckt auf zwei – oder dreisitzigen Diwanen, trank Wein und bewunderte die Tänzerinnen und Musikerinnen, die der Hausherr für diesen Anlass verpflichtet hatte.

Apollon



Er ist das Kind der Leto und des Zeus und dadurch einer der zwölf Götter des Olymps.

Niemand wollte die schwangere Leto aufnehmen, denn es wurde geweissagt, dass sie einen mächtigen Gott zur Welt bringen würde. Sie gebar auf der felsigen Insel Delos, Apollon und seine Zwillingsschwester Artemis. Ihnen waren Reh und Hirsch heilig, denn sie waren sehr gute Bogenschützen. Leto ging mit den beiden auf Wanderschaft und badete sie im Fluss Xanthos. Dort überfiel der Riese Tityos sie, den Artemis mit einem Pfeil erlegte.

Die Fähigkeiten des Apollon waren äußerst vielfältig: Seine Pfeile brachten den Tod, doch heilte er gleichzeitig alle Wunden. Er galt als Schirmherr der Herden und Städtegründer. Zudem war er Beschützer der Sänger und Musiker. Als oberster Orakelgott war er auch Herr über alle Seher. Schließlich fungierte er als Gott der Sonne und des Lichts. In dieser Eigenschaft wurde ihm Helios gleichgesetzt. In Darstellungen werden die kriegerischen Attribute Bogen und Blitz zumeist durch seine friedlichen Symbole - Lorbeer, Kithara (=Leier) oder Lyra und Phiale (=Opferschale) - ersetzt.

Der weibliche Drache Delphyne, Tochter der Hera, lebte bei Delphi und wurde von Apollon erschossen. Er machte Delphi zu seinem Heiligtum.

Die ersten Priester waren Männer aus Kreta. Apollon ließ Bienen einen Tempel aus Federn und Wachs für sich bauen.

Apollon wurde von Mädchen und auch von Jungen geliebt. Er selbst liebte das Mädchen Daphne, hatte aber einen Widersacher. Dieser verkleidete sich als Frau, um Daphne beim Baden zuzusehen, wurde aber erwischt und daraufhin umgebracht. Apollon liebte sie in Form eines Lorbeerbaumes.



Apollon sah Kyrene in einem Ringkampf mit einem Löwen und verliebte sich in sie. Sie war die Tochter einer Wassernymphe und gebar ihm Aristeios, der von den Musen unterrichtet wurde. Er war ein großer Jäger, Hirte, Erfinder und schützte vor der Pest.

Am nordgriechischen See Boibeis lebte Koronis, die von ihm geschwängert wurde. Ein Rabe, der damals noch weiß war, überbrachte die Nachricht dass sie Ischys heiratete. Apollon färbte den Raben schwarz vor Zorn und schickte Artemis zum Boibeis damit sie die Gegend verseuchte. Er rettete Asklepios aus dem toten Körper von Koronis. Asklepios wurde ein großer Heiler wie sein Vater.



Hades

Hades ist der Bruder des Zeus und des Poseidon. Sie sind Die Kinder von den Titanen Reha und Kronos.

Er war der Herrscher der Unterwelt, die von dem dreiköpfigen Hund Kerberos bewacht wurde. In der Unterwelt lebten die Schatten der Toten. Man musste über den Fluss Styx fahren um zur Unterwelt zu gelangen. Dem Fährmann musste man ein Goldstück zahlen, damit er den Toten über den Fluss brachte, denn man konnte nur an dieser Stelle über den Fluss. In der Unterwelt fließt der Lethe-Fluss des Vergessens, aus dem die Verstorbenen trinken mussten, um die Erinnerung an das frühere Leben zu verlieren.

Tiefster Teil der Unterwelt ist der Tartaros, in dem Zeus Missetäter gefangen hielt (z.B. die Titanen, Tantalos, Sysyphos oder Tityos).

Zeus versprach Hades Persephone. Er holte sie in die Unterwelt, wo sie heirateten.

In Griechenland genoss Hades keine kultische Verehrung außer in Elis, wo er seinen einzigen Tempel hatte.



Persephone

Persephone ist die Tochter des Zeus und der Demeter. Sie ist Herrscherin der Unterwelt und Göttin der Vegetation.



Eines Tages pflückte sie mit Athene und Artemis Blumen. Hades nahm sie plötzlich in seinem goldenen Wagen in die Unterwelt mit. Ihre Mutter Demeter hörte ihre Hilfeschreie, doch sie kam zu spät. Von Helios erfuhr sie, dass Zeus Persephone dem Hades versprach. Weil Demeter trauerte verdorrte die Erde und die Götter bekamen keine Opfer mehr. Alle Götter flehten Zeus an, seine Entscheidung rückgängig zu machen und er schickte Hermes zu Hades. Hades ließ Persephone gehen, gab ihr aber einen Granatapfel zu essen, der bewirkte, dass sie ein Drittel des Jahres in der Unterwelt leben musste. So entstand auch der Winter.

Als allmächtige Fürstin in der Unterwelt half sie jenen Menschen, die versehentlich oder aus Tollkühnheit in die

Unterwelt eingedrungen waren. Ihr Kult hing eng mit den Eleusinischen Mysterien der Demeter zusammen. Persephones Wiederkehr aus der Unterwelt wurde jedes Jahr neu gefeiert.



Poseidon

Poseidon ist der Bruder von Zeus und Hades. Sie sind Kinder der Titanen Reha und Kronos, was Poseidon und Zeus zu Göttern des Olymps macht, während Hades Herrscher der Unterwelt ist.



Poseidon war der griechische Gott des fließenden Wassers und des Pferdes. Damit erweiterte sich seine Funktion zum Meeresherrn; somit auch zum Schutzherrn über die Seefahrer und dem Herrn über Sturm und Flaute. Poseidon war als ungestümer, unberechenbarer und zorniger Gott gefürchtet. In dieser Eigenschaft machte man ihn auch für Erdbeben verantwortlich. Beinamen wie Gaieochos und Ennosigaios verdeutlichen diese Zornausbrüche des Gottes. Aspaleios (der Sicherheit Gewährende) nannte man ihn euphemistisch (beschönigend) in den Küstenstädten, wo Kulte infolge häufiger Seebeben entstanden. Sein Symbol war der Dreizack, mit dem

er Felsen spalten und Quellen entspringen lassen konnte. Pferde, Delphine und Stiere waren ihm heilig.

Seine Heimstatt war ein prächtiger unterseeischer Palast, der ihn vor den Machenschaften der Götter auf den Olymp abschirmen sollte. Mehrmals zog sich Poseidon grollend in sein Reich zurück. Die meisten seiner Kinder waren Meeresungeheuer (z.B. Polyphem), die mit wunderbaren Zauberkräften ausgestattet wurden.

Gemahlin von Poseidon war Amphitrite. Ihr Sohn war Triton, ein Mischwesen aus Fischgestalt und Menschenoberkörper. Er wird wie Poseidon mit Dreizack und manchmal Muschel oder Muschelhorn dargestellt.

Poseidons Söhne mit Tyro waren Pelias und Neleus. Sohn des Letzteren war Nestor, der älteste Kämpfer auf Seiten der Griechen im Kampf gegen Troja. Nestor war wegen seiner aus langer Erfahrung rührenden weisen Ratschläge geschätzt. Poseidons Sohn mit Periboie war Nausithoos, der phaiakische Herrscher.



Griechische Religion und Götter; Sagen

Verantwortliche und deren Themen

Florient Bathe

- Uranos, Zeus, Ares, Hermes
- Die Helden; Herakles und Odysseus u.a.
- Kreta (Minoische Kultur), Mykenische Kultur

Alexander Kämmerer

- Hephaistos, Hera, Artemis, Triton
- Die Verehrung der Götter
- Die Verbundenheit mit den Göttern

Selina Kelch

- Helios, Demeter, Zwölf Titanen
- Unterschiede zur christlichen Religion
- Heiligtümer und Tempel

Tobias Unverferth

- Poseidon, Apollon, Hades, Persephone
- Feiern & Feste zu jeder Jahreszeit
- Homerische Götter

David Pierre Wendorff

- Aphrodite, Pan, Dionysos, Athene, Helena
- Griechische Götter; Wie alles begann
- Merkwürdige Wesen; Sirenen und Zentauren u.a.
- Die Sagenwelt (z.B. Ödipus)
- Das Leben auf dem Olymp
- Übersicht über Gottheiten, Halbgötter und andere Wesen in der griechischen Mythologie